

Zb a
4150



h.



A. 27, 20.

Zb
4150a

Entseßliche Geschicht/
so sich mit
Christian **F**riedrich
Braßhoffen/

gebürtig von Hundlofft im Anhaltischen/
und
dem Teuffel/unter dem Nahmen

PACTUS

von Anno 1697. biß 1708. zugetragen/
Welcher aber durch **G**ottes Gnade und treuer
frommer Priester inbrünstiges Gebet und Flehen/ von
dem mit ihm dem Satan auff 12. Jahr gemachten
Bündnisse

loß gemacht/ und als ein vertretes Schäfflein seinem
treuen Herten **C**H**R**I**S**T**O** **J**E**S****U**
wieder zugeführet worden.

Gedruckt zu Wittenberg/ Anno 1709.





Anno 1697. bin ich herum gegangen / und mein Stück Brodt für der Leuten Thüren gesucht / weil meine Eltern mit todt abgegangen gewesen / so ist ein Cavalier auf der Straßen zwischen Gröningen und Halberstadt zu mir gekommen / welcher mich fragte / wohin ich reisen wolte / und was mir fehlte / warumb ich so traurig wäre? aber so gab ich ihm zur Antwort / weil ich keine Lebens-Mittel und Kleider hätte / so sagte er hernachmahls / ob ich nicht Lust hätte / einem Herrn zu dienen / so sagte ich / ich hätte wohl Beliebung / einem Herrn zu dienen / wann ich nur einen bekommen könnte / so fing er darauff an : Wann du mir treu und ehrlich dienen wilst / so will ich dich annehmen ; hernach sagte ich / ich wolte treu und redlich dienen / darauff so gab er mir an Lüneburgischen 16. Groschenstücken 20. Reichsthaler / und sagte zu mir / gehe in dieses nächste Dorff unweit Halberstadt / is und trinck / laß dir es wohl seyn / weil ich iezo nicht lange Zeit mit dir zu sprechen habe / sondern in Halberstadt was zu verrichten / komme morgen umb 10 Uhr vor Mittag wieder auff diesen Platz / so will ich weiter mit dir reden. Ich folgte seinem Befehl / und stellte mich ein / da er mir auff einem schwarzen Rappn erschien / stiege ab / und sagte / halte mir mein Pferd / so sahe ich im Absteigen / daß sein linker Fuß kürzer als der rechte war / u. sagte zu mir : wie ist dein Nahme? darauff gab ich zur Antwort / Christian Friedrich Graßhoff / er aber sagte / den Vornahmen brauche ich nicht / kanst du aber lesen und schreiben? antwortete ich : nein : kanst

Kanst du aber beten? ein wenig vom Vater Unser / da sprach er: das ist gut.
Wie lange trauest du mir ehelich zu dienen? Ich sagte: so lange es dem
Herrn beliebig: er replicirte 12. Jahr / und must dich anigo mit deinem
Blute unterschreiben / ich sagte / ich habe kein Blut zu unterschreiben / nun so
muß du mir aber auff obige Zeit oder dein Lebelang zu dienen angeloben oder
Handschlag geben / so geschehen / da sagte er du solt in keine Kirche gehen / du
solst nicht bethen / und gab mir wieder 15. Reichsthaler obiger Münze / da
gehe hin und kleide dich / bure / spiele / sauffe / friß und thue was dir wohlge-
fällt / halte aber reinen Mund / anigo kan ich dich nicht mitnehmen. Ich sag-
te: wer ist dann der Herr / oder wo will er mich hinbringen? gab er zur Ant-
wort / ich bin der Teuffel / darauff schied er von mir. Ich aber war froh / daß
ich so viel Geld hatte / und begab mich nach Magdeburg / allda ich mich schwarz
gekleidet habe / und reiste nach Zerbst / zu meinem Herrn Vetter / allda ich
mich dem ganzen Winter auffgehalten / da er mir dann täglich 10. 12. Gro-
schen gebracht / und auch oft einen Thaler / in gestalt eines schwarzen Ra-
bens / mit vermelden / ich solte spielen und lustig seyn. Wenn ich nun wolte
in die Kirche gehen / sagte er / ich solte auff den Her- Boden schlafen ge-
hen / er wolte schon vor mich in die Kirche gehen / kam auch darnach und sagte /
ich solte mich fertig zur Reyse machen / er wolte morgen vor dem Ackerischen
Thor meiner warten / da ich mich dann morgens früh umb 4. Uhr einstellte /
und hatt er mich auff sein Hand-Pferd gesetzt / und auff Wec gereist / allda
über die Elbe gefahren / von Acken auff Köthen / und von dar auff Halberstadt
kommen / da er mir Geld geben / davor ich mich in Scharlach kleiden / und
mit Gold starck pordiren lassen / darauff machte er mich zum Grafen von Ro-
thenburg / er nennete sich aber Baron von Pactus, so ich ihm allezeit tituli-
ren mußte; von Halberstadt sind wir gereiset auff Heßen-Cassel / von dar auff
Frankfurt am Main allwo ich mir 12. Pferde und 8 Keel angeschafft / einen
Hoffmeister / Cammerdiener und andere / dann auff Heydelberg / Stuttgardt
im Württenberger Land / von dar auff Costniz am Boden-See / darauff in die
Schweiz / Schaffhausen / Zürich / Goldthurn / auff Kumm in Italien / Mi-
land / Turin / Pavia / Cremona / Alexandria / Toulon in Frankreich / auff
Nies / Venua / Verona / Trient und Rom / Benedig / allwo ich meinen gan-
zen

gen Stadt zurück gelassen/ und auff die Venetianischen Flotte begeben/ und mit Baron Pacto fortgereiset/ und in Morea an die Corinthische Gränzen gegangen/ allda wir angelandt/ und nach vollbrachter Reise von meinem Herrn wieder ein Pferd bekommen/ und auff Constantinopel gegangen/ von dar in Catalonien/ auff Barcelona/ Madrid in Spanien/ Portugal/ dann in Engelland/ auff Londen/ in Schottland/ Ireland/ von dar mit der Englischen Flotten in Ost-Indien/ West-Indien/ wieder heraus/ von Amsterdam/ nach Haag/ allda Pactus mir wieder ein Pferd gegeben/ und reisten auff Rotterdam/ Südtwen/ Niemegen/ Graff/ Herzogenbusch/ Bretthal/ Mecheln/ Antwerpen/ Brüssel/ Genth/ Rissel/ Dornyk in Frankreich/ Ipern und Paris/ Philiptewil/ Genua/ Lander See/ Langern in Burgund/ Befordt/ wieder in Schampagnia von dar in Savoyen und Susa nach Turin/ Pavia/ Verona/ Benedig/ allda ich meine Leut/ wieder abgeholt/ sambt dem Hoffmeister/ alsdann habe ich meine Reise nach Trient genommen/ bey Tyrol vorbey/ da mir ein Catholischer Student von Coltz am Rhein begegnet/ Namens Johann Christoph Krause/ welcher auch auff 42. Jahr mit dem Teufel einen Bund gemacht gehabt/ der den Teufel sehr geschoren/ und was er von ihme verlanget/ schaffen müssen. Da er mir offenbarte/ daß er noch 4. Tage zu leben hätte/ darauff ich mir ihme in einem Wirths-Hause logierte, das ganz allein an der Straßē lage. Da wir nun das Abend-Brodts gegessen hatten um 10. Uhr/ mein Cammerad aber nicht essen wolte/ weil ihm sehr angst ware/ deswegen das Essen abgetragen worden/ und saßen wir 3. Pactus und wir 2. beyssammen/ da kam was an die Thür und klopfte an/ ich Graßhoff/ fragte/ wer da? er solle herein kommen/ wie er nun herein kam/ so fragte er den Studenten/ ob er wüßte daß seine Zeit aus wäre/ der sagte ja/ das wüßte er wohl/ er aber bath noch umb 1. Jahr Frist/ dieser aber sagte nein/ du hast mich verpirtet genung/ und habe was du verlanget thun müssen/ und warff ihme die Handschriefft vor/ dieser gestande ihm alles recht/ und bath nur noch umb 1. Monats Frist/ aber er wolte ihm ganz kein Ziel mehr verstaten/ mache nur fort/ was du thun wilt. Nach diesem zog der Student seine Kleider aus/ mache fort/ und gähle mich nicht lange/ damit nahm er ihn und führet ihn durch

durch das Pappier-Fenster hinaus / dieser schrie ganz erbärmlich. Da ich nun hinaus gehen und zusehen wolte / was da wäre / sagte Pactus, sie hätten sich veruneiniget / u. wolte mich also nicht heraus lassen / es hätte nichts zu bedeuten sie würden ich wohl wieder vertragen. Da ich aber des Morgens wieder fort wolte / da sahe ich das Gedärme auff den Bäumen hangen / und das Fleisch auff der Erden liegen. Ich entsagte mich / und bekam einen Abscheu davor / und schwiege stille. Wir aber giengen durch Italien durch / bis Loulon in Franckreich / bis Paris / da brache die Französische Armee auff / und nahme ihren March in Brabant / allda die Franzosen zwischen Audenarde und Genth geschlagen worden. Nach diesem giengen wir auff Brüssel / alldar mich Pactus, wegen seiner Affairen verlassen / und suchte mich ein weißer Geist in der Nacht an / sprechend: Lasse ab / bekehre dich / dann es ist Zeit / und bliebe bständig bey mir. Da mir dann der Pactus kein Geld mehr brachte / wir nahmen darauff unsern Weg nach Cölln am Rhein / Anspach / da musste ich mein Pferd verkaufen / und meine Bediente abhandeln / und habe dieselbe ehrlich ausgezahlet; von Anspach bin ich auff Schweinig bey Torgau gegangen / da ich mich an das Chur-Sächsische Chur-Prinzliche Regiment / und Herrn Hauptmann Platauens Compagnie begeben / und 3. Wochen als Corporal gedient / und nach dem ich die Compagnie in die Kirchen an einem Sonntag geführt / kehrte ich auff dem Kirchhoff (weilen ich in die Kirche nicht gehen dorffte) wieder umb / und gienge in mein Quartier / da erhube sich alle Nacht ein Gepolter in meiner Kammer / so mein Wirth allezeit gehört / deswegen klagte ers meinem gedachten Herrn Hauptmann Platauen / und beschwehrte sich über mich / daß er des Nachtes keine Ruhe in seinem Hause hätte / der Hauptmann examinirte mich / und fragte / was das Tournieren in dem Quartier bedeuten solle / ich sagte / ich wüßte von nichts / weilen ich es nicht gestehen dorffte. Den andern Sonntag darauff musste ich per fors in die Kirche hinein / in welcher mich ein grosser Schlass überfiel / daß ich kein Wort singen oder predigen hören konte / und da ich aus der Kirchen kam / prügelte mich Pactus gar sehr / weilen ich in die Kirche gegangen war / darauff ich 4. Tage im Bette liegen müssen / und mich durchaus nicht bewegen köns

Können / und dorffte auch niemand nichts davon sagen / da ich nun wieder
aufgestanden / gieng ich in das Wirths-Haus und tractirte die Plat-
tauische Compagnie mit Essen und Trincken / und nachdem ich alles bezah-
let hatte / sind sie in ihr Quartier gegangen / als aber die Wirthin des
morgens nach dem Gelde siehet so war es hinweg / sie gehet hin und ver-
klagt mich wieder beym Hauptmann / daß ihr das Geld hinweg gekommen
wäre / ich sagte / ich wüßte nichts davon / sie vermeynte aber / ich hätte es ihr
gar gestohlen / deswegen mußte ich in Arrest. darauff habe ich es gestan-
den wo das Geld hinkommen wäre / und sprach der Teuffel hat es geholt/
weil ich mit ihm im Bündniß stünde / ware auch froh / daß der Teuffel das
Geld gestohlen hatte / und wurde also darauff geschlossen nach Torgau in
Arrest gebracht / v. ist solches an Ihr. Königl. Majest. unterthänigst berich-
tet / und den Geistlichen befohlen worden / die Sache zu untersuchen / und
möglichsten Fleiß anzuwenden / daß ich von den Geistlichen in der Schrift
unterrichtet / und meine Seele vom Teuffel erlediget werden möchte / da
dann Hr. M. Christian Buke seinen äussersten Fleiß angewendet / der Teuf-
fel aber hat solchen Widerstand gethan / und in beyseyn aller Anwesenden
unter dem Gebeth mich elenden Menschen hinweg und erschrocklich in ei-
ne Feuermauer geführet / darauff mich auch 10. Wochen sehr gemartert/
daß es die Wache bald nimmer ausstehen können / dann ich von dem Pa-
cto wie ein Fangeball / hin und wieder geworffen / auch gar seine Klauen
in mich eingeschlagen / so dato an meinem Leibe zuerweisen / nach diesem
ware kein Nachlassen / indem er mich in der Nacht als eine Bosz-Kugel tra-
ctirt, und wieder weggenommen / daß die Wacht / nicht gewußt wohin / mich
aber im auffsuchen winslen hören / diesem nachgegangen / einsmahls auf der
Strassen / andermahl da er mich vom Stroh auffgeführt / im Hause unterm
Dache gefunden / nachgehends hat man mich in die Soldaten-Kirche gefüh-
ret / allda Gottes Wort anzuhören / da kam der Teuffel / kriegte mich bey
den Beinen / und zog mich unter die Banc / daß die ganze Soldatesca an
mir zuhalten hatte / da hat der Geistliche mit Predigen auffgehört / und
hat man mich wieder in die Wache gebracht / und bin ich von dar in keine Kir-
che mehr gekommen / sondern es haben die Geistlichen und andere Personen /
imo

ZL 4150^a QK

immermehr mit Singen und Bethen angehalten/da dann der leidige so gerandte Pactus der Teuffel sonderlich gegen abends/ mit 4. auch 6. Pfündigen Steinen (welchen letztern Ihr. Königl. Maj der Königin/ von M. Ulich Feld-Prediger eingehändiget worden.) grafs geworffen/aber weder mich noch einigen Menschen verletzet. Nachdem nun meine Zeit am 4. Decemb. 1708. aus war/seynd alle Herren Geistliche in Torgau/ als M. Bucke/ M. Schulze/ M. Vater/ und Herr M. Ulich/ Feld-Prediger/ auch viele Bürger/ Frauen und Kinder zu mir gekommen/ mir alle mit Singen und Bethen tröstlich zugesprochen/ und in der Heiligen Schrift unterrichtet/ hat der leidige Teuffel so gewüthet/ meine arme Seele in seine erschrockliche Klauen zu bringen/ das ja jedermann angst und bange war. Aber der Altemanns-Helfer **JESUS CHRISTUS**/ hat durch Herr M. Budsens treuefriges Gebeth/ und saueren Schweiß dahin gebracht/ das ich von diesem Verföhret los gemacht/ und nach empfangenem Hochwürdigem Heiligen Abendmahle/ Gottlob/ zu einem Kinde der ewigen Seeligkeit bin aufgenommen worden/ darvor ich dann Gott der Heiligen Dreyfaltigkeit immer und ewig danckbar seyn will/ und bitten/ das Er mir den werthen Heil. Geist geben und verleihen wolle/ bis an mein seeliges Ende.

Christian Friedrich Grashoff/
von Hundlofft/ gebürthig aus dem Anhaltischen
Fürstenthumb.



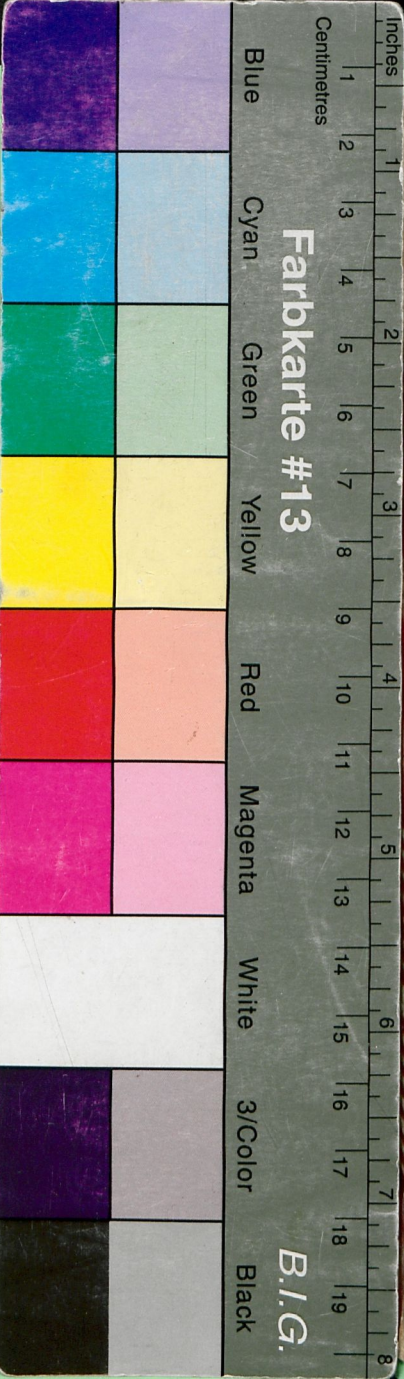
Pon Zb 4150 a, Qk

ULB Halle

3

001 829 556





d. 57, 30.

Zb
4150a

Entseßliche Geschicht/
so sich mit
Christian Friedrich
Braschhoffen /
gebürtig von Hundlofft im Anhaltischen/
und
dem Teuffel /unter dem Nahmen
PACTUS

von Anno 1697. biß 1708. zugefragen/
Welcher aber durch Gottes Gnade und treuer
frommer Priester inbrünstiges Gebet und Flehen/ von
dem mit ihm dem Satan auff 12. Jahr gemachten
Bündnisse
loß gemacht / und als ein vertrittes Schäflein seinem
treuen Hirten **CHRISTO JESU**
wieder zugeführt worden.

Gedruckt zu Wittenberg/ Anno 1709.

BIBLIOTHECA
POMERANICA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(8AALE)